

Albrecht Gasteiner ist
Chef des firmenneutralen
Informationsdienstes
HDTV-Forum Schweiz.



WO BLEIBT SURROUND?

// Albrecht Gasteiner

Die Digitaltechnik bietet grossartige Möglichkeiten, zu Hause klangliche Räume darzustellen. Nur nutzt die kaum jemand.

Im Kino ist die Sache klar: Hier ist Surround-Sound längst Standard und ein entscheidender Auslöser dafür, überhaupt ins Kino zu gehen. Man geniesst es, von Klängen und Geräuschen eingehüllt zu sein, die Wissenschaft hat sogar belegt, dass das Erlebnis „Kino“ zu mehr als fünfzig Prozent vom Ton bestimmt wird. Und weil es die Digitaltechnik erlaubt, Surround-Sound problemlos sogar in mehreren Sprachversionen auf einer Blu-ray-Disc oder einer DVD unterzubringen, ist heute in den Videotheken praktisch jeder Spielfilm mit dieser Spezialität ausgestattet.

Damit kann man sich nun also auch im trauten Heim akustisch voll und ganz ins filmische Geschehen hineinziehen lassen. Oder bei einer Fernsehübertragung das überwältigende Gefühl erleben, mitten in einem kochenden Fussballstadion zu sitzen. Keine Frage, so etwas will jeder unbedingt haben – sollte man meinen. Doch gönnen sich nur wenige Menschen diesen massiven Zugewinn an Informationsdichte und Faszination. Und dies, obwohl die dafür nötigen Gerätschaften heute schon zu unfassbar niedrigen Preisen zu haben sind.

Dem räumlichen Hören gegenüber geradezu feindlich eingestellt sind manche Hifi-Kreise. Surround-Sound sei widernatürlich, schliesslich komme die Musik im Konzertsaal von vorne, hört man da. Eine Argumentation von atemberaubender Borniertheit. Denn erstens gibt es massenhaft Aufführungen, bei denen die Musik keineswegs nur von vorne kommt. Zweitens aber – und noch viel bedeutsamer – nehmen die Ohren, anders als die Augen, Eindrücke aus allen Richtungen wahr. So macht im Konzertsaal der Direktschall von der Bühne nicht einmal die Hälfte des Höreindrucks aus. Der grössere Teil erreicht die Ohren erst nach zahllosen Reflexionen aus sämtlichen Richtungen, mit unterschiedlichsten Frequenzgängen und Verzögerungen. Das ist es, was man Konzertsaal-Akustik nennt.

Wie jeder Musikfreund weiss, macht diese einen unverzichtbaren, entscheidenden Teil des musikalischen Erlebnisses aus, doch die Stereophonie kann das nur in stark reduziertem Ausmass reproduzieren.

Denn Stereo, das ist, als hörte man aus einer Loge mit engen Begrenzungswänden in einen davor befindlichen Konzertsaal hinein. Surround-Sound bricht diese Begrenzungen weg und setzt einen direkt in den Saal, wo man alles hört, was rundherum geschieht.

SELBST SCHULD

Trotzdem war dem Surround-Sound in der Musikbranche bisher kein nennenswerter Erfolg beschieden. Das hat sie sich allerdings zu einem guten Teil selber zuzuschreiben. Die halbherzige Einführung und der lächerliche Formatkrieg zwischen DVD-Audio und Super-Audio-CD (SACD) haben da viel Vertrauen verspielt. Von den grossen Plattenfirmen bringt mittlerweile keine einzige mehr neue Surround-Discs auf den Markt, nur ein paar aufopferungsvolle Nischenlabels halten das Thema noch einigermaßen am Leben – mit teilweise hervorragenden Produktionen.

Bleiben Fernsehen und – nicht zu vergessen! – Radio. Deutsche und österreichische Radiostationen senden eine Menge Konzert- und Opernübertragungen in grösstenteils hervorragender Surround-Sound-Qualität. Anders das Schweizer Radio. Hier ist Surround seit dem Weggang des legendären Tonmeisters, Universitätsprofessors und Konstrukteurs Jürg Jecklin kein Thema mehr. Und das Schweizer Fernsehen? Für seine vorbildliche Pionierleistung bei der Einführung von HDTV noch international bewundert und ausgezeichnet, nimmt es nun eine eher lustlose und bremsende Haltung ein. Zwar sendet man ständig Surround-Sound, allerdings meist in Form künstlicher „Surroundisierung“ von Mono- oder Stereoquellen. In echtem Surround produziert wird wenig und nur auf ausdrücklichen Wunsch der jeweiligen Redaktion. Und wo bei ausländischen Sendern die heimische Settop-Box automatisch auf den bevorzugten Surround-Sound umschaltet, muss es der Zuschauer beim SRF je nach Box beim Hin-und-Her-Zappen jedes Mal wieder selber tun. Dienst am Kunden? Ein Bärendienst! :|